



Frauen gegen rechts – gemeinsam und international sind wir stark!

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, tragen weltweit Frauen ihre besonderen Anliegen auf die Straße. Dazu rufen die Unterzeichner*innen auch in Hagen auf. In diesem Jahr möchten wir ein klares Zeichen gegen den Rechtsruck von Regierungen wie unter Donald Trump in den USA oder Recep Tayyip Erdogan in der Türkei setzen. Aber auch gegen die frauenfeindlichen und nationalistischen Vorstellungen der erstarkten AfD. Auch die bisherigen Sondierungen für eine neue Bundesregierung signalisieren einen Schwenk nach rechts. Eindeutig bei der Obergrenze und eingeschränktem Familiennachzug für Flüchtlinge. Solche Kröten sollen gerade uns Frauen mit kleinen Bonbons bei Mütterrente und Kindergeld schmackhaft gemacht werden. Aber wir lassen uns nicht einseifen.

Sondern wir reihen uns ein:

- in die weltweiten Frauenmärsche gegen Präsident Trump;
- in die lateinamerikanische Bewegung gegen Frauenmorde, „Ni una mas“;
- in die Solidarität mit dem Befreiungskampf der mutigen Frauen in Rojava/Nordsyrien;
- in die Solidarität mit den Flüchtlingsfrauen, die aus großer Verzweiflung ihre Länder verlassen;
- in den Kampf der Leiharbeiterinnen, die bei VW gegen ihre Entlassung kämpfen – die beispielhaft dagegen aufstehen, Frauen als Menschen 2. Klasse auf dem Arbeitsmarkt zu behandeln.

Wir sind solidarisch:

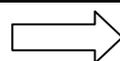
- mit den Frauen und Männern, die sich wie die Ärztin Kristina Hänel unerschrocken für das Recht auf Abtreibung stark machen;
- mit den Frauen, die sich im Gesundheitswesen und als Hebammen für eine menschenwürdige Pflege und Versorgung einsetzen;
- mit den Eltern, die in Hagen gegen unverschämt hohe Kita-Gebühren angehen;
- mit den Frauen, die sich gegen Umweltverbrechen wie Starkstrom-Trassen und Giftmüll in den Zechen engagieren;
- mit den Frauen und Mädchen, die sich von sexistischem Mobbing und Schönheitswahn nicht unterkriegen lassen.

Am diesjährigen 8. März protestieren wir besonders gegen den Angriffskrieg der Türkei gegen den nordsyrischen Kanton Afrin. Stoppt diesen Krieg! Stoppt die Unterstützung durch die BRD!

Kurz gesagt: wir möchten alle einladen, gemeinsam und gleichberechtigt ein klares, internationalistisches Zeichen gegen die besondere Unterdrückung und Ausbeutung der Frauen zu setzen. Dazu werden wir, am **Donnerstag, den 8. März ab 16 Uhr eine Kundgebung mit offenem Mikrofon und Infoständen am Mataré-Brunnen auf dem Friedrich-Ebert-Platz** durchführen.

Bisherige Unterstützer: Frauenverband Courage, Kurdisch Alevitischer Verein e.V., Kurdischer Frauenverein Fidan e.V., MLPD, Jugendverband REBELL

Kontakt: Magret Sarrazin: masarrazin@online.de, Annemarie von Hagen: Tel. 02331-9232357



Bitte Rückseite beachten

Spendenaufruf

Türkische Offensive: medico international unterstützt die medizinische Nothilfe in Afrin

Die Hilfs- und Menschenrechtsorganisation medico international befürchtet eine humanitäre Tragödie durch den türkischen Angriff auf das nordsyrische Afrin. Die Hilfs- und Menschenrechtsorganisation medico international befürchtet eine humanitäre Tragödie durch den türkischen Angriff auf das nordsyrische Afrin. „Das Krankenhaus in Afrin hat nicht genug Medikamente. Die Ärzte tun was sie können, aber bald sind ihre Vorräte aufgebraucht“, berichtet medico-Nothilfereferent Bernd Eichner.

Der Gesundheitsrat von Afrin bat die Frankfurter Organisation deshalb dringend um Unterstützung für die medizinische Nothilfe. Seit der Befreiung von Kobane hilft medico beim Aufbau des Gesundheitssystems in den kurdischen Gebieten Syriens.

Seit Beginn der Offensive kamen bisher über 60 Zivilisten ums Leben. Der Gesundheitsrat von Afrin zählt außerdem mehr als 150 Verletzte. Sie wurden meist Opfer von Luftangriffen und Artilleriebeschuss. „Die Menschen in den Dörfern sind den Angriffen schutzlos ausgeliefert. Die Verletzten müssen mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus nach Afrin gebracht werden, da es das Einzige in der Region ist. Die Rettungssanitäter beklagen, dass auch sie gezielt beschossen wurden. Gesundheitsstationen müssen neuerdings versteckt eingerichtet werden“, berichtet Bernd Eichner von den Gesprächen mit den örtlichen medico-Partnern.

Noch sind keine Bomben auf die Stadt Afrin selbst gefallen, aber durch die gezielte Zerstörung der umliegenden Infrastruktur verschlechterte sich auch hier die Situation. Nicht nur Medikamente würden knapp - auch die Versorgung mit Strom, Wasser und die Kommunikation zur Außenwelt seien problematisch.

Der Kanton Afrin in Nordsyrien ist Teil der kurdischen Gebiete in Selbstverwaltung - genannt Rojava - und war bisher weitgehend vom Krieg verschont geblieben. In den letzten Jahren wurde Afrin Schutzort für hunderttausende SyrerInnen, die vor Krieg und Verfolgung hierhin flohen. Der türkische Einmarsch läutet nach sieben Kriegsjahren eine weitere Eskalation im Syrienkonflikt ein.

Für die medizinische Nothilfe und Medikamentenlieferungen an das Krankenhaus in Afrin bittet medico international um Spenden.

medico international

Spenden-Stichwort: [Nothilfe Rojava](#)

IBAN: DE21 5005 0201 0000 0018 00

BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse

Online-Spenden: <https://www.medico.de/spenden/>

medico international ist Träger des DZI-Spendensiegel und als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Für Nachfragen und Interviewwünsche:

- Bernd Eichner, medico-Nothilfereferent: Tel. 069/94438-45 oder eichner@medico.de